Bundesfyr : (us em "Fäschtbüechli")

Autor(en): **Hägni, Rudolf**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **20 (1958)**

Heft 4

PDF erstellt am: **03.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-187373

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schwyzerdütsch und Schwyzergeist

D Muetersprach

Ä Schwyzer, sä blybi,
Syg's do oder det,
's wird vo mer wie albigs
Blöiss d'Heimedsprach gredt.

Wie gleitig wird glached
Vo dümmere Lüüt,
Wän neime äs Wöirtli
Nüd prezys glych chyt.

Vergäbe tüends beite.
Do kännends mi schlächt!
Kei Silbe wird gändred;
My Sprach isch mer rächt.

Die Sprach, woni einischt
Ha Nänneli gsait,
Wird erscht uf em Stärbbett
Für ebig abgleit.

Für ebig? . . . Was sägi?
I gspüres sä guet,
As d'Seel i mer inne
Nu schwyzere tuet.

Otto Hellmut Lienert
«Am Schwyzerpfeischterli»

Dr Ängel

Was där do sait, ihr liebe Lüt,
Das gilt bi rächte Mäntsche nüüd!
Die Sprach, wo's Nänni 's Göifli lehrt,
Wird wien äs Helgezüüg verehrt!
's Eisidlerdütsch ist bodeguet,
Äs ninnt sy Wäg jo us em Bluet.
Was wurdi mit dr Sprach nüd goh!
Äs müesst eim 's Härz schier stille stoh.
Vom Morged bis zuem Nachtgibät,
Was do nüt alles stärbe tät!
Wär hochdütsch redt, weisst äbe nüd,
Was Schwyzerdütsch eim alles git.
Ä Meisterharpfe, nu sä schöin,
Si hät nüd meh und weicher Töin.
Vom Wiegli bis zuem Totebaum,
Bi Freud und Leid, bi Tag und Traum,
Hät d'Heimedsprach äs sunnigs Wort,
Wär's Hochdütsch blöiss äs Schatteport.
Sid mir ä Meired Lienert hend
Und Lieder, wo si's nümme nend,
Liebs Värsli, i dr Buretracht,
Wie gemmer jetz nüd uf di acht!
Mir Waldlüt stönd zuem Muetterlut,
Sälang nu d'Seel i d'Auge trut!

Otto Hellmut Lienert
Us em «Brunnespili», 1936

Bundesfyr
(Us em «Fäschtbüechli»)

Füür und Fähne, Gloggegglüüt —
d Schwyz häd de Geburtstaag hüt!
Simer ä na jung und chly,
wämer glych rächt Schwyzer sy,
denand hälfen i der Noot,
teile s Gwand und s Bett und s Brot,
ehrli sy, zur Woret staa,
s Rächt nüd underdrucke laa,
sich für ali Schwache wehre,
flyssig sy und tüchtig lehre,
dass rächt Manen us öis gid
und rächt Fraue — Schwyzerlüüt!
Härrgott, gib is Chraft und Muet,
dänn gaads öiserem Ländli guet!

Rudolf Hägni †